

Schuld an dem Unfall nicht in übermäßigem Fahrtempo zu suchen sein dürfte. Der Wagen konnte gegen Mitternacht Bärenstein wieder mit eigener Kraft verlassen und traf um 8 Uhr in Geper ein. Er war nur leicht beschädigt. Der circa 20 Zentimeter starke Baum, an den der Wagen ansetzte, wurde entwirrt.

Von ihrem Schicksal erst ist wurde gestern abend hier eine 1879 in Turin geborene, mit einem Instrumentenmacher verheiratete Italienerin, als sie mit ihrem einjährigen Kinde auf dem Bahnhof ankam. Die Staatsanwaltschaft in Dresden verfolgt die Frau strafrechtlich als sogenannte Schürferin. Ihr Trieb besteht darin, daß sie in Gesellschaft ein größeres Geldstück in Zahlung gibt und dann außer dem Wechselgeld auch das in Zahlung gegebene Geldstück in ihrer Tasche verschwinden läßt. In dem die Frau verfolgenden Strafbrief war auch ihr Bild veröffentlicht worden; der Bahnhofsvorsteher hatte nun ein so gutes Gedächtnis, daß er die Schwärzerin nach diesem Bilde erkannte und sie festnahm. Sie wurde er hiesigen Postamt übergeben und wird nunmehr dem Amtsgericht zugewiesen werden, das sie der Dresdner Behörde ausliefern wird.

Impfstermine. Die diesjährige öffentliche Impfung für Erdimpfungen findet am 8., 9. und 10., die für Wiederimpfungen am 11. (Mädchen) und 13. (Knaben) Juni statt. Die Nachschau erfolgt am 15., 16. und 17. bezw. für Wiederimpfung am 18. Juni.

Schlaganfall. Am dritten Pfingstfeiertage fand, wie alljährlich, hier der Schlaganfalltag statt, der durch Besuch eingeleitet wurde. Der derzeitige Schulsenior, Herr Dr. Richard Uhlmann, gab im Hotel Schöf. Hof das Abends-Feierstück.

Feuer. Durch spielende Kinder wurde in dem Wittichschen Hause, das als einziges Wohnhaus hinter dem Bahnhofsberg nach dem Ortsteile Dreihansen zu gelegen ist, ein Studierand verursacht, bei dem Wäsche und Wollstoffe verbrannten. Die Pflichtfeuerwehr Dreihansen beseitigte jede weitere Gefahr.

Todesfall. Am ersten Pfingstfeiertag verstarb hier im 78. Lebensjahre der frühere Gemeindevorstand und Großbesitzer Herr Privatmann Hübichmann, der der Gemeinde in den verschiedensten Ehrenstellungen große Dienste getan hat. Lange Jahre war er Gemeindevorstand und Vorsitzender des Schulvorstands, auch Mitglied des Kirchenvorstandes zu Grünhain. Seinem unermüdeten Wirken ist es zu danken, daß vor wenigen Jahren die neue Volkshalle in Grünhain mit Schwarzberg verbunden, erbaut wurde. Er war auch Kampfbattant aus den Feldzügen von 1866 und 1870/71 und hat Jahrzehnte lang dem Militärverein geleitet.

Johanngeorgenstadt, 3. Juni. **Veteranenfest.** Auf das hier stattfindende Veteranenfest sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen. Der Hauptzweck desselben ist die Ehrung der Kriegsteilnehmer und die Stärkung des Bundesgedankens. Auch eine größere Anzahl historischer Veteranenvereine (in Sachsen Militärvereine genannt) haben sich in voller Stärke (150 Mann) gemeldet, so daß die Veranstaltung hochinteressant zu werden verspricht. Bedeutende Redner sind gewonnen; auch der Chemnitzer Dichter Ohara hat zur Verschönerung beigetragen. Wer die Meldung noch unterlassen hat, wolle diese baldigst noch erfolgen lassen, damit die Festleitung alle Vorbereitungen treffen kann. Meldestelle bei Herrn Oberlehrer Schmidt-Johanngeorgenstadt.

Gemeindebeamten-Bezirksversammlung. Die diesjährige Frühjahrsversammlung des Bezirks Jura ist am 2. Juni in der Gemeindeverwaltung in Jura (wie wir schon mitgeteilt haben) am 14. Juni von vormittag 11 Uhr ab im Ratskeller stattfand. Die Tagesordnung lautet: 1. Mitteilung, 2. Besprechung der Tagesordnungsgegenstände für die Hauptversammlung in Bad Naußitz nebst der Bescheidstellung über die erfolgte Beratung des Direktoriums mit den Bezirksvorständen (namentlich Erholungsheim- und Reformfrage), 3. Wahl der Abstimmsvertreter für die Hauptversammlung in Bad Naußitz, 4. Wahl des nächsten Versammlungsortes und Sonstiges. Der Versammlung schloß sich um 1 Uhr ein gemeinschaftliches Mittagessen im Hotel Ratskeller an. Um 3 Uhr wird ein gemeinschaftlicher Spaziergang über Ziegenhain nach der Dreihansen unter Musikbegleitung unternommen werden. Von 7 Uhr ab soll im Hotel Deutsches Haus die Wahlbesprechung und nach Befinden ein Abschiedsessen stattfinden.

Letzte Telegramme und Fernsprechemeldungen.

Verhaftung eines früheren Berliner Theaterdirektors. **Berlin, 3. Juni.** In letzter Nacht erregte auf dem Lehrter Bahnhof die Verhaftung eines früheren Berliner Theaterdirektors berechtigtes Aufsehen. Gegen den Theaterdirektor, der beabsichtigt, die Leitung eines Hamburger Instituts zu übernehmen, schweben, wie allgemein bekannt ist, gabelnde Zivilklagen, die zum Erlass eines Haftbefehls führten. Außerdem soll es sich bei ihm um ein Ermittlungsverfahren wegen verschiedener Wechseln handeln. Die Verhaftung erfolgte kurz bevor der Direktor den Hamburger Zug besteigen wollte.

Bootsunglück. **Berlin, 3. Juni.** Gestern vormittag hat sich auf dem hinter Potsdam gelegenen Griebnitz-See ein schweres Bootsunglück ereignet, dem zwei Menschen zum Opfer fielen. Als ein mit sechs Ausflüglern besetztes Boot am Griebnitzsee vorbeifuhr, brach es ein Windstoß zum Kentern. Ein Fräulein Baum aus Leipzig, das hier zu Besuch weilte, ertrank, ein Kaufmann Gustav Biermann, der die Verunglückten retten wollte, verwickelte sich und ertrank ebenfalls.

Blasphemia. **Berlin, 3. Juni.** Im Silbchen von Berlin, in der Poststraße fand gestern ein Blasphemieverfahren einen traurigen Abschluß. Hier erschloß der 24jährige Walter Häblich aus der Poststraße seine gleichfalls 24jährige Braut Wina. Das Mädchen brach auf der Stelle tot zusammen. Häblich brachte sich dann selbst

zwei Schüsse bei und verletzte sich so schwer, daß er nach einigen Minuten starb.

Die Schweizer Mittelschichten und die Wehrsteuer.

Bern, 3. Juni. Mehrere Zeitungen hatten verlangt, daß der Schweizer Bundesrat bei der deutschen Reichsregierung vorstellig werde, weil angeblich die schweizerischen Militärsoldaten in Deutschland von der Wehrsteuer härter befallen würden, als die deutschen, was im Widerspruch mit dem deutsch-schweizerischen Waffenstillstandsvertrag stehe. Wie aus einer gestern veröffentlichten offiziellen Mitteilung zu schließen ist, hat der Bundesrat bereits beschlossen, einen solchen Schritt zu unternehmen.

Masputin, der Befreier.

Wedenburg, 3. Juni. Nach einer Meldung hiesiger Blätter hat Masputin, gegenwärtig eine der einflussreichsten Persönlichkeiten am russischen Hofe, vom Zaren die Erlaubnis erhalten, in Kiew eine Gesellschaft zur Befreiung der Orthodoxen, die bisher nicht zum russischen Reiche gehörten, zu begründen. Masputin wird sich mit 80 Mann von der russischen Gesellschaft nach Kiew begeben, um dort Propaganda für die neue Gesellschaft zu machen, deren nächstes Ziel angeblich die Ausweisung der Russen von Oesterreich ist.

Die französische Kabinettsliste.

Paris, 3. Juni. In den Wandelgängen der Kammer und des Senats wurde gestern, wie die heutigen Morgenblätter berichten, fast ausschließlich von einem Ministerium Viviani gesprochen, obgleich der Präsident Poincaré den augenblicklichen Unterrichtsminister noch nicht zu sich berufen hat. Viviani hatte gestern eine ganze Reihe von Konferenzen mit politischen Persönlichkeiten. Es geht daraus hervor, daß Viviani Vertreter aus allen politischen Parteien in seinem Ministerium vereinigen will. Es besteht die Hoffnung, daß Viviani vorläufig das Portefeuille des Innen- und Wehrings, trotz seines Dementis, das Portefeuille des Kriegsministeriums erhalten wird. Die dringendste Frage ist jedoch die Belegung des Finanzministeriums. Es verläutet, daß Viviani dies dem augenblicklichen Kriegsminister Rouleux anbieten wird. Der Wunsch Rouleux, Kriegsminister zu bleiben, ist zwar bekannt, doch dürfte er kaum direkt ablehnen. Sollte dies der Fall sein, so werden für das Finanzministerium noch Puch de Monzin und Guilt Hau genannt. Das Ministerium des Wuhern würde Viviani von Bourgeois anbieten, sollte diese die schwere Aufgabe seines hohen Alters wegen ablehnen, so wird Viviani aller Wahrscheinlichkeit nach an Jean Dupuy herantreten. Weiter verläutet, daß der jetzige Vizepräsident der Kammer, Clementel, eines der hervorragendsten Mitglieder der radikalen Partei, in das Ministerium eintritt wird. Die größte Schwere liegt aber nicht in der Zusammenlegung des Ministeriums, sondern in der Abfassung des Programms. Infolgedessen ist noch immer mit einer Verzichtleistung Vivianis zu rechnen. In diesem Falle würde Poincaré vor einer sehr schwierigen Situation und es ist nicht zu leugnen, daß hieraus eine Präzedenzfallstrafe entstehen könnte.

Zusammenstoß zwischen Monarchisten und Republikanern.

Madrid, 3. Juni. In Coimbra kam es gestern, wie von der portugiesischen Grenze herber gemeldet wird, zu äußerst heftigen Zusammenstößen zwischen Republikanern und Monarchisten anlässlich eines politischen Meetings. Zwei Personen wurden dabei getötet und etwa zwanzig verletzt. Erst nach längerer Zeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Zahlreiche Verhaftungen wurden mobilisiert, da man die Situation für äußerst ernst hielt.

Die Lage in Mexiko.

Veracruz, 3. Juni. Die Verwirrung in ganz Mexiko wird immer größer. Tausende von Flüchtlingen sind aus Saltillo hier eingetroffen. In San Luis Potosi ist Orozco, ein Sohn des Hauptführers der Rebellen, gegen Madero, der von Zapata ermordet wurde, und Carrasco von den Führern der Irregulären auf Befehl Villafraja gestellt worden. Sieben Studenten der Hochschule in Mexiko, junge Leute im Alter von 17 bis 18 Jahren, sind in Santa Julia, einem Vorort der Hauptstadt, gefangen worden. Die Tatsache hat in ganz Mexiko große Erregung hervorgerufen. Der Schlag des mexikanischen Kongresses, der am Sonnabend in geheimer Sitzung die zwei Uhr nachts tagte, ist um zehn Tage verschoben worden.

New York, 3. Juni.

Nach den letzten vier vorliegenden Meldungen ist gestern auf Huerta, als er in seinem Automobil die Straßen durchfuhr, von einer Anzahl Studenten ein Attentat verübt worden. Als Huerta, begleitet von seinem Adjutanten, sich auf der Rückfahrt nach dem Palast befand, wurden plötzlich von beiden Seiten auf seinen Wagen von Studenten mehrmals auf den tief im Wageninnern stehenden Präsidenten Huerta Schüsse abgefeuert. Wunderbarerweise blieben sowohl der Präsident als auch sein Offizier und der Chauffeur unversehrt. Nur die Scheiben des Wagens wurden zerschmettert. Vier von den Studenten, die nach dem Attentat die Flucht ergriffen, konnten verhaftet werden. Sie wurden sofort kanakrechtlich erschossen. — Weiteren Meldungen aus Veracruz zufolge hat die Gattin Huertas mit ihrem vier Jahre alten Söhnchen an Bord des deutschen Dampfers Opiranga Mexiko verlassen. Trotz aller Dementis besetzt sich Huerta zur Flucht vor. Er wird sich nur so lange noch in Mexiko aufhalten, bis der erste Angriff der Rebellen unter Villa auf Mexiko-Stadt erfolgt ist. Die Rebellen haben weiteres Waffen- und Munitionslieferungen auf unbekannter Weise aus Veracruz erhalten.

Was das Hofzeremoniell in Albanien verschuldete.

Kaiser Wilhelm hat, das können auch seine Freunde nur schwer abstreiten, manchen argen Fehler gemacht, der die schon an sich gefährlichen Zustände im Lande zu bösem Aufbruch beigetragen, ja steigern mußte. Der schlimmste Fehler aber, in den er überhaupt verfallen konnte, war der, daß er von vornherein sich seinem Kalbe fernhielt und

so eine Entfremdung eintraten ließ, die sich notgedrungen bitter rächen mußte. Aber es war nicht die ungeschickliche Violation im Konat von Durazzo allein, auf deren Konto das immer gespanntere Verhältnis zwischen Kaiser und Volk zu legen war. Wie ein Kenner der albanischen Verhältnisse der Korrespondenz hier und dort schreibt, trug sehr wesentlich dazu die Einführung eines strengen Hofzeremoniells bei, das gänzlich überflüssig war in der inneren Verwaltung, in ausgedehnten Finanzen jedem alten europäischen Fürstentum alle Ehre gemacht hätte. Nichts war natürlicher in einem Lande wie Albanien, dessen Bevölkerung kaum zu belien und zu brechen hat, dessen Verhältnisse noch völlig unentwickelt erschienen, weniger angebracht, als die Einführung eines strengen Hofzeremoniells, die Kugade von Hofzeremonien und die Verleihung von Orden. Hier waltete die ungeschickte Hand eines Hofmarschalls, der in völliger Unkenntnis der Verhältnisse westeuropäischen Hofzeremonien auf albanischen Boden zu verfahren suchte, ein Werk, der natürlich von vornherein mißlingen mußte. Die Albaner, rauhe Söhne der Berge, Naturkinder in des Wortes wahrster Bedeutung, hatten natürlich keinerlei Verständnis für die Regeln, die ihnen den Zugang zu ihrem Fürsten erschwerten, jedenfalls einen Besuch bei ihm für sie nicht zu den Annehmlichkeiten machten. Der Kaiser, der schon an und für sich als Christ einer großenteils muslimanischen Bevölkerung gegenüber mit Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, durfte nie und nimmer noch durch eine strenge Hofzeremonie weitere Scheidewände zwischen sich und seinen Untertanen, die er sich doch erst gewinnen mußte, errichten. Daß er hierin seinem Hofmarschall v. Trotha leider zu sehr nachgegeben, hat den Kaiser nun bitter zu spüren bekommen. Kraft steht sein Volk dem Kaiser gegenüber, auf den es die größten Hoffnungen setzte, der aber, trügen nicht alle Zeichen, stets ein Fremder im Lande bleiben wird, wenn er von dem bisher beobachteten Verfahren nicht endlich abweicht. Schon haben die albanischen Nationalisten unter Führung Fan Nolis das Programm entwickelt, daß der Kaiser nur eine jeimische Berater sich bestelle. Darin liegt unausgesprochen der Vorwurf, daß der Herrscher zu wenig mit allen Schichten der Bevölkerung in Verbindung trete, aus der er sich seine Ratgeber und Helfer bei der Ordnung des Landes zu suchen habe. Kaiser Wilhelm hat jetzt die schlimmsten Erfahrungen für sich, möge er sie nutzen und sich an die Reform der Dinge machen, die seinem Lande am nötigsten tun! Mit einem Hofzeremoniell, wie dem von ihm befohlenen, stößt man natürlich die Albaner vor den Kopf und kann sie nicht regieren.

Kirchennachrichten.

Markersbach, Trinitatisfest. Vorm. 8 Uhr: Kommunion. 9 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kirchl. Unterredung mit der 1912, 1913, 1914 konfirmierten Jugend. — Ertrag der Pfingstkollekte 25 Mark. — **Geistl. Besuche:** Herm. Louis, Beuthner in Mark. S. Ernst Erh. — **Beirat:** Metad-über Pastor Herm. Schömh in Bouter mit Anna Luise Wuhler in Wittau; Friedr. Karl Teubner, Schloffer in Hohenstein-Erfordia mit Anna Emilie Springer in Unterscheide; Paul Max Baumann, Habrich in Wittau, mit Margarete Abby Farber in Wittau. — **Beerdigt:** Ella Frida, b. Albin Max Georg Habrich, in Wittau, Tochter, 9 M. 26 T.; ungetauft verstorbenes Dörlinge (1 R., 2 M.) des Emil Max Wuhler, Wirtschaftsbef. in Markersbach.

Was mancher nicht weiß.

Nur einmal wird die bekannte Postpogrote bei Kappel von den Sonnenstrahlen erhellt, so daß die Lampen geblüht werden.

Es gibt nur zwei Standbilder für Chinesen, für Lihung-fang und für den Eisenbahnminister Su dju feu.

Im ganzen Taat gibt es kein Schwein und keine Rache.

Der Erbauer des prächtigen Kaiserpalastes in Peking, de Capens, bekam für seinen Plan (1445) 6 Marientaler, d. h. 40 Mark.

In einem Teil Indiens sind zwischen den Fischern, die die Negmaschen von rechts nach links friden, und denen, die es von links nach rechts tun, die Eben verboten.

Leute, die auf Wasserschiffen gebiert hatten, wurden früher so lange als unehrlich bezeichnet, bis sie wieder sieben Jahre auf anständigen Schiffen gefahren waren.

Die Masaken nennen die hellen Augen der Europäer mata buta (blinde Augen), ihre dunklen aber mata djan (weite Augen), die alles sehen.

In dem Tempel der Diana Nemorensis durfte als Priester nur ein entlaufener Sklave fungieren, der seinen Vorgänger im Amte ermordet hatte.

Verantwortlicher Redakteur für den gesamten textlichen Teil: Feih Arnold. — Für die Inserate verantwortlich: Oswald Dohde. — Druck und Verlag der Kuer Druck- und Verlagsanstalt m. B. O., sämtliche in Aus im Erzgebirge.

Kunstausstellung
im alten Brauereigebäude - Ringstraße
in Aue.
Künstlerbund Karlsruhe:
Radierungen, Zeichnungen, Lithographien.
Geöffnet wochentags von 11-1 und 2-5 Uhr,
Sonn- und Festtags von 11-1 Uhr